

ISLAMOPHOBIE, HOMOPHOBIE,
TRANS*PHOBIE
- VON ALTEN UND NEUEN
BETTGEFÄHRTEN

VORTRAG UND DISKUSSION
MIT LEYLA JAGIELLA



AM 11. MAI 2015, 18 UHR
IM APEX (BURGSTR. 46, GÖTTINGEN)

ANLÄSSLICH DES INTERNATIONALEN
TAGES GEGEN HOMO- UND
TRANS*PHOBIE

ISLAMOPHOBIE, HOMOPHOBIE,
TRANS*PHOBIE
- VON ALTEN UND NEUEN
BETTGEFÄHRTEN

VORTRAG UND DISKUSSION
MIT LEYLA JAGIELLA



AM 11. MAI 2015, 18 UHR
IM APEX (BURGSTR. 46, GÖTTINGEN)

ANLÄSSLICH DES INTERNATIONALEN
TAGES GEGEN HOMO- UND
TRANS*PHOBIE

Islamophobie, Homophobie, Trans*phobie - von alten und neuen Bettgefährten

In derzeitigen öffentlichen Diskursen wird der Islam oft als eine Religion beschrieben, die sich sexueller und geschlechtlicher Diversität besonders verschließen würde. Die offizielle Haltung zahlreicher etablierter "Islamverbände" scheint diese Diskurse oft zu bestätigen. Während sie nicht selten auch ihren Niederschlag im offenen islamfeindlichen Rassismus finden. Die Geschichte homoerotischer Poesie und gesellschaftlich etablierter Gendervarianz in zahlreichen traditionellen muslimischen Gesellschaften wiederum scheint diesen Diskursen zu widersprechen. Homosexuelle, transsexuelle, queere Muslime, die als "doppelte Minderheit" in westlichen mehrheitlich nicht-muslimischen Gesellschaften wie der der heutigen BRD leben, finden sich hier oft "zwischen den Stühlen" wieder. Nicht selten haben sie in ihrem Leben sowohl mit rassistischer Diskriminierung, als auch mit heteronormativer Diskriminierung zu kämpfen. Wie sie selbst den zahlreichen Ängsten unserer Gesellschaft die Stirn bieten, davon soll dieser Vortrag berichten.

Die Referentin **Leyla Jagiella** ist Religionswissenschaftlerin an der Universität Bayreuth, wo sie unter anderem zu dem Thema "Gender und Sexualität in muslimischen Kontexten" forscht. Sie ist Muslima und Transfrau und in diversen liberalen, progressiven und queeren muslimischen Initiativen in Deutschland, Großbritannien und anderswo aktiv.

Islamophobie, Homophobie, Trans*phobie - von alten und neuen Bettgefährten

In derzeitigen öffentlichen Diskursen wird der Islam oft als eine Religion beschrieben, die sich sexueller und geschlechtlicher Diversität besonders verschließen würde. Die offizielle Haltung zahlreicher etablierter "Islamverbände" scheint diese Diskurse oft zu bestätigen. Während sie nicht selten auch ihren Niederschlag im offenen islamfeindlichen Rassismus finden. Die Geschichte homoerotischer Poesie und gesellschaftlich etablierter Gendervarianz in zahlreichen traditionellen muslimischen Gesellschaften wiederum scheint diesen Diskursen zu widersprechen. Homosexuelle, transsexuelle, queere Muslime, die als "doppelte Minderheit" in westlichen mehrheitlich nicht-muslimischen Gesellschaften wie der der heutigen BRD leben, finden sich hier oft "zwischen den Stühlen" wieder. Nicht selten haben sie in ihrem Leben sowohl mit rassistischer Diskriminierung, als auch mit heteronormativer Diskriminierung zu kämpfen. Wie sie selbst den zahlreichen Ängsten unserer Gesellschaft die Stirn bieten, davon soll dieser Vortrag berichten.

Die Referentin **Leyla Jagiella** ist Religionswissenschaftlerin an der Universität Bayreuth, wo sie unter anderem zu dem Thema "Gender und Sexualität in muslimischen Kontexten" forscht. Sie ist Muslima und Transfrau und in diversen liberalen, progressiven und queeren muslimischen Initiativen in Deutschland, Großbritannien und anderswo aktiv.